



Programm

BMBF-Transfertagung: Viele Wege führen zum Erfolg! Ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zum Studienerfolg und Studienabbruch.

am 27. – 28. April 2021, Online-Veranstaltung

Das Thema Studienerfolg und Studienabbruch ist für Hochschulpolitik, Hochschulforschung sowie Hochschulpraxis von hoher Bedeutung. Mittlerweile gibt es eine Forschungscommunity, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit diesem Thema befasst. Hier werden unterschiedliche Erklärungsmodelle entwickelt, die Wirksamkeit existierender Interventionsmaßnahmen untersucht und die Kosten und Folgen von Studienabbruch in den Blick genommen. Dies geschieht sowohl aus fachspezifischer Sicht als auch fächerübergreifend. Gleichzeitig, und überwiegend unabhängig davon, wurden in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen an den Hochschulen entwickelt, um den Studienerfolg zu fördern und den Studienabbruch zu verringern.

Die Transfertagung führt die beteiligten Personengruppen zusammen und unterstützt ihren Austausch. Im Fokus stehen die folgenden Themenblöcke:

Themenblock A: Entscheiden – Die Phase (vor) der Entscheidung für ein Studium

In diesem Themenfeld stehen die Studienfachwahl und die Beratung vor Beginn des Studiums im Zentrum. Geht eine informierte Wahl des Studienfachs mit einem niedrigeren Abbruchrisiko einher? Wie kann eine informierte Studienwahl unterstützt werden? Welche Formen der Beratung von Studieninteressierten haben sich in der Praxis bewährt? Auch die Vorbereitung internationaler Studierender an Studienkollegs und die Bedeutung von Sprachkompetenzen für den Studienerfolg werden hier thematisiert.

Themenblock B: Beginnen – Die Phase des Studieneingangs

Die Gestaltung der Studieneingangsphase – sowohl mit curricularen als auch extracurricularen Maßnahmen und Formaten – steht im Vordergrund etwa bei der Frage, ob und wie die Diversität der Studierenden in der Lehre berücksichtigt wird. Hier wird auch die Rolle von Eingangstests thematisiert, die nach der Hochschulzulassung zu Diagnosezwecken eingesetzt werden.

Themenblock C: Unterstützen – Die Bedeutung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen

Hier werden zentrale Determinanten des Studienerfolgs ebenso diskutiert wie (Früh-)Indikatoren des Studienabbruchs sowie erprobte Interventionsmaßnahmen. Da Studienerfolg auf individueller, institutioneller und sozialer Ebene beeinflusst werden kann, ist die Kenntnis zentraler Determinanten von herausragender Bedeutung, um den Studienerfolg zu unterstützen bzw. den Abbruch durch geeignete Präventionsmaßnahmen zu vermeiden. Inhaltlich wird das Themenfeld C die Diversität von Studierenden und ihre motivationale Haltung ebenso beleuchten wie Frühwahrsysteme, die Ausgestaltung der Lehre und die Praktikabilität bzw. Wirksamkeit der Interventions- und Präventionsmaßnahmen.

Themenblock D: Gestalten – Die Phase des Studienabbruchs

Im Fokus steht hier, was sich nach dem Studienabbruch anschließen könnte: Ein Studienfachwechsel, ein Übergang in das System der beruflichen Bildung oder in den Arbeitsmarkt. Ein solcher Neustart sollte durch institutionelle Maßnahmen bestmöglich begleitet und nicht künstlich verzögert werden. Negative Konsequenzen für die betreffenden Studierenden, aber auch das System Hochschule, können durch einen moderierten Studienabbruch gemildert werden.



Tag 1 | Dienstag, 27. April 2021

ab 09:30 Uhr	<p>Begrüßung MinDirig. Peter Greisler Grußwort BMBF Nadine Kreutzer Moderation</p>
09:50 Uhr	<p>Handlungsoptionen aus der Forschung zur Erhöhung des Studienerfolgs: Einführung in ein beteiligungsorientiertes Format Prof. Dr. Elke Wild Universität Bielefeld</p>
10:15 Uhr	<p>Pause</p>
10:30 Uhr	<p>Dialogische Keynote Thema: Wie trägt die Digitalisierung von Studium und Lehre zum Studienerfolg bei? Prof. Dr. Kerstin Mayrberger Universität Hamburg Prof. Dr. Klaus Kreulich Hochschule München</p>
11:15 Uhr	<p>Chat zur Keynote</p>
11:30 Uhr	<p>Pause</p>
11:45 Uhr	<p>Kurzpräsentationen Die 19 Forschungsvorhaben der Förderlinie „Studienerfolg und Studienabbruch II“ stellen sich vor: Fragen an die Vorhaben und Möglichkeit zum Austausch</p>
12:15 Uhr	<p>Mittagspause</p>
13:00 Uhr (bis 14:45 Uhr)	<p>Parallele Workshops 1-3</p> <p>1 Themenblock D - Thema: Übergang Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt I</p> <ul style="list-style-type: none">• Beitrag: Ausstieg oder -abbruch? Möglichkeitsräume für die Gestaltung des Übergangs von der Hochschule in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Prof. Dr. Maria Kondratjuk TU Dresden Dr. Dana Bergmann Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg <p>2 Themenblock B - Thema: Gestaltung der Studieneingangsphase I</p> <ul style="list-style-type: none">• Beitrag: Nur wer gut startet, kann auch gut ankommen! - Studieneingangsphase begleiten vor, während und nach der Pandemie Prof. Dr. Verena Kломann, Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg, Carolin Wohlert und Anna Zeien Katholische Hochschule NRW



3 | Themenblock C - Thema: Praktikabilität von Maßnahmen I

- Beitrag: Verhinderung von Studienabbrüchen durch flankierendes Monitoring | Dr. Daniela Stokar von Neuforn und Wadim Reisch | Technische Hochschule Brandenburg

13:00 Uhr

Parallele Foren 1-3

1 | Themenblock B - Thema: Die Bedeutung der Studieneingangsphase

- Beitrag: Studierende für alternative Studienmodelle motivieren: Herausforderungen in der Eingangsphase des Mathematikstudiums | Prof. Dr. Michael Junk | Universität Konstanz
- Beitrag: Interdisziplinäre Projekte im Orientierungsstudium | Lennart Osterhus | Technische Universität Hamburg
- Moderation: Dr. Helge Fischer | Technische Universität Dresden

2 | Themenblock C - Thema: Sicherung des Studienerfolgs spezifischer Studierendengruppen

- Beitrag: Die Studienabbruchintention vulnerabler Studierendengruppen in Zeiten der Corona-Pandemie | Dr. Lena M. Zimmer und Dr. Katharina Thies | Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), Hannover
- Beitrag: Hochschulzugehörigkeit internationaler Studierender in der Studieneingangsphase: Bedingungsfaktoren und Implikationen für die akademische und psychologische Adaptation | Dr. Julia Zimmermann | Fernuniversität in Hagen
- Moderation: Dr. Ulrich Heublein | DZHW

3 | Themenblock C - Thema: Praktikabilität von Maßnahmen II

- Beitrag: Verhaltensökonomische Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs | Prof. Dr. Oliver Himmler | Universität Erfurt | Prof. Dr. Robert Jäckle | Technische Hochschule Nürnberg
- Beitrag: Studienerfolgsmanagement an der HS Mainz | Julia Schneider und Kathrin Dupré-Hock | Hochschule Mainz
- Moderation: Birgitta Kinscher | Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

13:45 Uhr

Pause

14:00 Uhr

Parallele Foren 4-6

4 | Themenblock A - Thema: Studienberatung vor Studienbeginn I

- Beitrag: Strohfeuer oder nachhaltige Verbesserung - Der Effekt von Studienberatung auf Studienerfolg in kurz- und langfristiger Perspektive | Dr. Lukas Fervers und Prof. Dr. Marita Jacob | Universität zu Köln
- Beitrag: "Abi – und was dann?" Ein Intensivkurs zur Studienentscheidung für Schülerinnen und Schüler wird digital | Nathalie Blome | Universität Heidelberg
- Moderation: Lennart Osterhus | Technische Universität Hamburg



5 | Themenblock C - Thema: Frühindikatoren eines Studienabbruchs

- Beitrag: Gefahr erkannt, Gefahr gebannt?! Geeignete Maßnahmen nach Früherkennung abbruchgefährdeter Studierender | Prof. Dr. Kerstin Schneider | Bergische Universität Wuppertal
- Beitrag: PASSt - Predictive Analytics Services für Studienerfolgsmanagement | Dr. Karl Ledermüller | Wirtschaftsuniversität Wien
- Moderation: Vera Weingardt | Justus-Liebig-Universität Gießen

6 | Themenblock B - Thema: Studieneingangstests

- Beitrag: Studieneingangsdiagnostik zur Vorhersage des Studienerfolgs in den Wirtschaftswissenschaften mittels eines validierten Tests | Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia | Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
- Beitrag: Drei Wege zum Erfolg – die Studieneingangsphase an der Hochschule Karlsruhe | Dr. Anna Hirschmüller und Thomas Brunner | Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft
- Moderation: Prof. Dr. Michael Junk | Universität Konstanz

14:45 Uhr

Pause

15:00 Uhr

Bildungsdialog mit der Ministerin

Anja Karliczek | Bundesministerin für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Elke Wild | Universität Bielefeld

Prof. Dr. Birgitta Wolff | Goethe-Universität Frankfurt am Main

Friederike Boehm | Karlsruher Institut für Technologie

16:00 Uhr

Pause

16:15 Uhr

Workshop „Handlungsoptionen aus der Forschung“

Prof. Dr. Elke Wild | Universität Bielefeld

Nadine Kreutzer | Moderation

17:00 Uhr

Ende Tag 1



Tag 2 | Mittwoch, 28. April 2021

09:30 Uhr

Begrüßung
Nadine Kreutzer | Moderatorin

09:45 Uhr
(bis 11:30 Uhr)

Parallele Workshops 4-6

4 | Themenblock D - Thema: Konsequenzen eines Studienabbruchs für den Lebenslauf I

- Beitrag: Das Dilemma der Verschwendung – Individuelle Kosten-Nutzen-Abwägungen bei Studienzweifeln | Désirée Krüger | Hochschule Niederrhein | Dr. Katrin Ullmann | Hochschule Düsseldorf

5 | Themenblock B - Thema: Gestaltung der Studieneingangsphase II

- Beitrag: Aktivierende Lehrmethoden in Präsenz und Live – Online – Ein Schnupper-Workshop zur praktischen Umsetzung und Wirksamkeit von Just-in-time-Teaching und Peer Instruction | Prof. Dr. Claudia Schäfle | Technische Hochschule Rosenheim

6 | Themenblock C - Thema: Praktikabilität von Maßnahmen III

- Beitrag: Studienabbruch und -erfolg nach der Pandemie. Sind die analytischen Modelle und hochschulischen Maßnahmen noch angemessen? | Frank Niedermeier | Universität Potsdam | Prof. Philipp Pohlenz | Universität Magdeburg | Sophia Albrecht, Thi Nguyen und Dominique Last | Universität Potsdam

09:45 Uhr

Parallele Foren 7-9

7 | Themenblock A - Thema: Vorbereitung internationaler Studierender

- Beitrag: Geflüchtete in der Studienvorbereitung: Herausforderungen, Ressourcen und Erfolg | Michael Grüttner | DZHW
- Beitrag: Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern: Ausgewählte Ergebnisse eines empirischen Längsschnittprojekts | Dr. Katrin Wisniewski | Universität Leipzig
- Moderation: Dr. Julia Zimmermann | Fernuniversität in Hagen

8 | Themenblock A - Thema: Studienberatung vor Studienbeginn II

- Beitrag: "Kein zahnloser Tiger" - Verzahnte Orientierungsangebote zu beruflicher und akademischer Ausbildung im BMBF-Verbundvorhaben VerOnika | Birgitta Maria Kinscher | Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Beitrag: Bildungsbiografische und praxisbezogene Berufs- und Studienorientierung für MINT-Fächer | Ricarda Fritzsche | Universität Paderborn
- Moderation: Dr. Anna Hirschmüller | Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft



9 | Themenblock B - Thema: Gestaltung der Studieneingangsphase III

- Beitrag: Eine längsschnittliche Betrachtung von Motivationsregulation und Prokrastinationsverhalten bei Studierenden | Lisa Bäumle | Universität Augsburg
- Beitrag: Wenn der Studienstart zum Erlebnis wird. Entwicklung und Evaluation des Studienassistenzsystems der TU Dresden | Dr. Helge Fischer | Technische Universität Dresden
- Moderation: Prof. Dr. Kerstin Schneider | Bergische Universität Wuppertal

10:30 Uhr Pause

10:45 Uhr Parallele Foren 10-12

10 | Themenblock D - Thema: Konsequenzen eines Studienabbruchs für den Lebenslauf II

- Beitrag: Wirkungen eines Studiums ohne Abschluss auf Arbeitsmarktergebnisse und Lebenszufriedenheit | Dr. Francesco Berlingieri | ZEW Mannheim – Leibniz Centre for European Economic Research
- Moderation: Prof. Dr. Robert Jäckle | Technische Hochschule Nürnberg

11 | Themenblock D - Thema: Übergang in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt II

- Beitrag: Der Einfluss von Beratungsangeboten auf die bildungs- und berufsbezogene Neuorientierung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher | Dr. Ulrich Heublein und Christopher Hutzsch | DZHW
- Moderation: Michael Grüttner | DZHW

12 | Themenblock A - Thema: Studienberatung vor Studienbeginn III

- Beitrag: Digitale Auswahlverfahren in der Corona-Pandemie | Dr. Stephan Stegt | Institut für Test- und Begabungsforschung der ITB Consulting GmbH
- Beitrag: Are you "Ready for Justus?" – Das Online Self-Assessment für Studieninteressierte an der Justus-Liebig-Universität Gießen | Vera Weingardt | Justus-Liebig-Universität Gießen
- Moderation: Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia | Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

11:30 Uhr Pause

11:45 Uhr Kurzpräsentationen

Die 19 Forschungsvorhaben der Förderlinie „Studienerfolg und Studienabbruch II“ stellen sich vor: Fragen an die Vorhaben und Möglichkeit zum Austausch

12:15 Uhr Mittagspause



- 13:00 Uhr [Diskussionsrunde und Schlussfolgerungen aus den „Handlungsoptionen“](#)
Thema: Wie gelingt nachhaltiger Transfer der Forschung in die Praxis und umgekehrt
Prof. Dr. Carola Grunschel | Universität Münster
Prof. Ph. D. Oliver Günther | Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
Iris Kimizoglu | freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs)
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger | Universität Hamburg
Prof. Dr. Elke Wild | Universität Bielefeld
- 13:50 Uhr [Chat zur Diskussion](#)
- 14:15 Uhr [Pause](#)
- 14:30 Uhr [Internationale Keynote](#)
Thema: Promoting Academic Success and Retention Through Improved Higher Education
Measurement
Prof. Dr. Richard Arum | University of California, Irvine
Dr. Luise von Keyserlingk | University of California, Irvine
- 15:00 Uhr [Chat zur Keynote](#)
- 15:15 Uhr [Verabschiedung](#)
Frau Bettina Schwertfeger | BMBF
Nadine Kreutzer | Moderation



BMBF-Transfertagung – Abstracts

Workshops Tag 1

1 | Themenblock D - Thema: Übergang Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt I

Beitrag: Ausstieg oder -abbruch? Möglichkeitsräume für die Gestaltung des Übergangs von der Hochschule in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Prof. Dr. Maria Kondratjuk & Dr. Dana Bergmann

Studienausstiege, die aufgrund ihrer Prozesshaftigkeit nicht selbstverständlich als Abbrüche bzw. isolierte Ereignisse verstanden werden sollten, können kontingente Bestandteile von identitätsbildenden Prozessen darstellen, bei denen es um subjektive Anschlussfähigkeit und personale Mobilität geht.

Durch die Begegnung und umsichtige Begleitung von Studienausstiegen werden der Hochschulentwicklung verschiedene Möglichkeitsräume eröffnet. Der Umstand, dass es nicht DIE Studienaussteigerin oder DEN Studienaussteiger gibt, erfordert jenseits universeller Lösungen individuelle Antworten auf Fragen nach der Gestaltung von Übergängen. Denn im Übergang vom Hochschulsystem in weitere Berufs- und Bildungsteilsysteme benötigt man sinnvolle und zielgerichtete Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen, denen es gelingt, den Bildungsgehalt gut ausgebildeter Menschen mit Erfahrungen frei zu legen und zu einer identitätsstiftenden beruflichen Integration beizutragen.

Ziel des Workshops ist es, die Frage zu bearbeiten, wie konkrete empirische Befunde zum Studienausstieg in die Hochschulpraxis – als partizipative Hochschulentwicklung – überführt werden können. In diesem Kontext soll vor allem der Ausstieg von Studierenden sowie darauf basierend die Formate von Beratung und Begleitung dieses Übergangs zum Gegenstand des Workshops gemacht werden.

2 | Themenblock B - Thema: Gestaltung der Studieneingangsphase I

Beitrag: Nur wer gut startet, kann auch gut ankommen! – Studieneingangsphase begleiten vor, während und nach der Pandemie

Prof. Dr. Verena Kломann, Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg, Carolin Wohlert & Anna Zeien

Schon vor der Corona-Pandemie zeigte sich zunehmend der Bedarf, die Studieneingangsphase konzeptionell stärker in den Blick zu nehmen, um den Studiererfolg zu fördern. Diesem begegnen Hochschulen mit vielfältigen Konzepten.

In einem ersten Impulsvortrag verdeutlichen Verena Kломann und Angelika Schmidt-Koddenberg am Beispiel des Studiengangs Soziale Arbeit der Katholischen Hochschule NRW, dass die zunehmende Diversität der Studierendenschaft Potenziale und Herausforderungen für Studium und Lehre mit sich bringt.

In einem zweiten Impulsvortrag stellen die beiden Transferreferentinnen des Pilotprojektes FIGEST, Carolin Wohlert und Anna Zeien, die forschungsbasiert erhobenen Bedarfe von First Generation Studierenden in der Studieneingangsphase des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule NRW vor. Es wird ein Einblick in die hieraus konzipierten Reflexions- und Unterstützungsangebote für Studienstarter und Studienstarterinnen gegeben. Dabei gehen sie vor allem auf die Veränderungen der Bedarfe und konzeptionellen Anpassungen der Angebote für die digitalen Corona-Semester ein.

Der Workshop eröffnet Hochschulakteuren und Hochschulakteurinnen die Möglichkeit, sich zu ihren Erfahrungen und Konzepten vor und während der Corona-Pandemie auszutauschen. Gleichzeitig wird Raum geboten, diese Erfahrungen zu etwas Neuem („New Normal“) zu verknüpfen.



3 | Themenblock C - Thema: Praktikabilität von Maßnahmen I

Beitrag: Verhinderung von Studienabbrüchen durch flankierendes Monitoring
Dr. Daniela Stokar von Neuforn und Wadim Reisch

An der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) werden kontinuierlich die Gründe für Studienabbrüche für die Entwicklung geeigneter Gegenmaßnahmen ausgewertet. Zielsetzung der THB ist es hierbei, zur Verhinderung von Studienabbrüchen sämtliche Unterstützungsangebote transparent und zugänglich zu gestalten, eine hohe Erreichbarkeit und schnelle Reaktionszeiten zu generieren sowie gleichzeitig ein Monitoringsystem zur kontinuierlichen Bewertung und Verbesserung der Angebote zu entwickeln.

So wurden sämtliche Serviceeinrichtungen für Studieninteressierte und Studierende zusammengefügt. In einem neu gegründeten Hochschulzentrum für Studierendenservice (HZS) vereinen sich das Studierendenmarketing, das Studierendensekretariat, die Prüfungsämter, die Studierendenberatung inklusive der Anrechnungs- und Anerkennungsberatung, der Familien- und Finanzierungsberatung, das „Buddy“ Mentoring Programm sowie der Studienabbruchberatung, dem Alumni Service und dem Career Service. Sämtliche dort angesiedelten Serviceleistungen sind zentral über einen Servicedesk mit einem First- und Second Level Support abrufbar. Der sowohl digital als auch virtuell besetzte Servicedesk garantiert breite Service- sowie schnelle Reaktionszeiten. Bedingt durch die zentrale Zusammenführung der serviceleistenden Institutionen können häufig auftretende Fragen oder Problemstellungen tagesaktuell ausgewertet und in die schnelle Entwicklung geeigneter Maßnahmen einfließen.

So konnten beispielsweise die Bedarfe von Studieninteressierten und Studierenden während des ersten Lockdown im März 2020 sofort in Unterstützungsmaßnahmen der THB einfließen. In diesem Kontext wurden bedarfs- und themenspezifisch Erklärvideos erstellt, Lernmaterial und Informationsveranstaltungen digitalisiert, Konferenzsysteme für die Beratung verfügbar gemacht, Social Media Kanäle breit und zielgruppenspezifisch genutzt und Erkundungstouren virtuell und dialogbasiert umgesetzt werden. Weitere Maßnahmen sollen in Auswertung der Problemsituationen von Studienanfängern und Studierenden situativ entwickelt und umgesetzt werden können.

Foren Tag 1

1 | Themenblock B - Thema: Die Bedeutung der Studieneingangsphase

Beitrag: Studierende für alternative Studienmodelle motivieren: Herausforderungen in der Eingangsphase des Mathematikstudiums
Prof. Dr. Michael Junk

Der Fachbereich Mathematik und Statistik an der Universität Konstanz bietet seit dem Wintersemester 2016/17 eine sogenannte Individualisierte Studieneingangsphase (ISE) als alternatives Studienmodell für Bachelorstudierende der Mathematik-Programme an. In diesem Projekt können die Studierenden eine der beiden regulären Grundvorlesungen ins zweite Studienjahr verschieben und durch speziell geschaffene Unterstützungsangebote ersetzen. Bis zu zwei erfolgreich absolvierte Studiensemester in der ISE werden dabei nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet und schaffen dadurch zeitliche Entlastung.

Da die Studierenden in ihrem neuen Lernumfeld selbst nur schwer einschätzen können, ob das Angebot für sie relevant ist, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen: Zum einen ist ein flexibles Wechseln in die ISE jederzeit im ersten Semester möglich. Weiter wird den Studierenden in den regulären Anfängervorlesungen wöchentlich eine Aufgabe mit besonderem Fokus auf typische Anfängerschwierigkeiten gestellt. Durch diesen Selbsttest können die Studierenden entscheiden, ob ein Besuch der zentralen ISE-Veranstaltung „Einführung in das mathematische Arbeiten“ für sie nützlich ist. Nach etwa einem Monat Semesterbetrieb hilft ein verpflichtender Orientierungstest mit anschließender persönlicher Besprechung ebenfalls bei der Entscheidung zwischen ISE und traditionellem Studienmodell.



Von den teilnehmenden Studierenden gibt es durchweg positive Rückmeldungen zur ISE. Es fällt aber auch auf, dass sich viele Studierende trotz deutlicher Schwierigkeiten nicht zur Teilnahme motivieren lassen – vielleicht weil ein Abweichen vom traditionellen Studienverlauf als ein Zeichen von Schwäche gewertet wird und daher negativ besetzt ist.

Beitrag: Interdisziplinäre Projekte im Orientierungsstudium

Lennart Osterhus

Ko-Autorinnen: Uta Riedel, Anne Bunde, Siska Simon

An der Technischen Universität Hamburg (TUHH) wird seit dem Wintersemester 2019/20 ein zweisemestriges Orientierungsstudium angeboten. Neben Modulen wie Berufsfelderkundung, Studienorientierung und -reflexion sowie Mathematik ist eine interdisziplinäre Projektarbeit im Curriculum verankert.

Die Aufgaben der interdisziplinären Projektarbeit behandeln fiktive, aber realistische Szenarien und sind komplex. Sie fordern unterschiedliche Kompetenzen der Studierenden und werden daher in Gruppen bearbeitet. Die Teams werden über das Semester hinweg von einer Expertengruppe, bestehend aus Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Institute, sowie Tutorinnen und Tutoren begleitet. Bei gemeinsamen Besprechungen können die Studierenden hier bereits Einblick ins Studium und den Universitätsalltag erhalten.

Grundsätzlich sind die Themenstellungen so konzipiert, dass bis zum Ende der Vorlesungszeit ein funktionsfähiger Prototyp konzipiert und gebaut werden kann. Um das zu erreichen, gibt es Meilensteintreffen, bei denen die Projektteams ihre Zwischenergebnisse präsentieren und Feedback erhalten. Am Ende der Vorlesungszeit findet eine öffentliche Abschlussveranstaltung statt, bei der die verschiedenen Teams ihre Ergebnisse präsentieren. Eine Jury, bestehend aus Professorinnen und Professoren, Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft bewertet die finalen Prototypen. Das Team mit dem überzeugendsten Gesamtpaket aus Präsentation, Kreativität und Funktionstüchtigkeit wird zum Sieger erklärt.

Evaluationen haben gezeigt, dass die Studierenden großen Spaß an der Projektarbeit haben. Es hat einen maßgeblichen Einfluss darauf, aktiv am Studiengeschehen teilzunehmen. Als Gruppe an einer gemeinsamen Aufgabenstellung zu arbeiten weckt Pflichtbewusstsein und führt dazu, dass die Studierenden ein Verantwortungsgefühl entwickeln. Der Projektabschluss vor einer Jury, bei dem auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem Präsidium anwesend sind, weckt darüber hinaus Ehrgeiz.

Die Studierenden können sich in der thematisch breit aufgestellten Projektarbeit schon früh ausprobieren und fachliche Präferenzen entwickeln. Die Erkenntnis eine so komplexe Aufgabenstellung so früh im Studium schon erfolgreich abgeschlossen zu haben stärkt zudem das Selbstwertgefühl.

2 | Themenblock C - Thema: Sicherung des Studienerfolgs spezifischer Studierendengruppen

Beitrag: Die Studienabbruchintention vulnerabler Studierendengruppen in Zeiten der Corona-Pandemie

Dr. Lena M. Zimmer & Dr. Katharina Thies

Vor dem Hintergrund, dass ein Studium auch heute noch nicht für alle Studierenden gleichermaßen einfach zu bewältigen ist und mit Blick auf die besondere Lage der Studierenden in Zeiten der Corona-Pandemie geht der vorliegende Beitrag der Frage nach, ob sich besonders vulnerable Studierendengruppen identifizieren lassen, deren Situation sich im Sommersemester 2020 weiter verschärft hat. Dazu werden die Studienabbruchintentionen vulnerabler Studierendengruppen vor und während der Corona-Pandemie vergleichend analysiert. Insgesamt weisen die Analysen vor allem bei international Studierenden, Studierenden mit Kind und beeinträchtigt Studierenden auf eine erhöhte Studienabbruchintention im Sommersemester 2020 hin, während sich Studierende aus einem nicht-akademischen Elternhaus hinsichtlich ihrer Studienabbruchintention nicht als besonders vulnerabel zeigen.

Im Hinblick auf die Gründe der höheren Abbruchintention zeigt sich, dass internationale Studierende vor allem aufgrund ihrer finanziellen Situation und Studierende mit Kind vor allem aufgrund der Betreuungs- und damit zusammenhängenden Wohnsituation belastet sind, während beeinträchtigt Studierende im Sommersemester



2020 multiple Belastungen zu erleben scheinen. Die Ergebnisse geben differenzierte Hinweise auf potenzielle (Früh-)Indikatoren des Studienabbruchs für spezifische Studierendengruppen und bieten Anhaltspunkte für bedarfsgerechte hochschulpolitische Maßnahmen.

Beitrag: Hochschulzugehörigkeit internationaler Studierender in der Studieneingangsphase: Bedingungsfaktoren und Implikationen für die akademische und psychologische Adaptation

Dr. Julia Zimmermann

Internationale Studierende sind eine bedeutsame Gruppe an deutschen Hochschulen, die im Vergleich zu deutschen Studierenden besondere Herausforderungen erlebt. Im Rahmen des Projekts „Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländer*innen in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium“ (SeSaBa) analysieren der DAAD, das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) und die Fernuniversität in Hagen anhand eines Studienverlaufspanels die Determinanten des Studienerfolgs internationaler Studierender an deutschen Hochschulen. Dazu wurden über drei Jahre hinweg über 4.500 internationale Bachelor- und Masterstudierende von 125 Hochschulen regelmäßig zu ihrer Studien- und Lebenssituation befragt.

Im Fokus der beiden Vorträge steht die Hochschulzugehörigkeit, deren Rolle zur Vorhersage des Studienerfolgs in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Rahmenmodellen betont wird. Der erste Vortrag widmet sich dabei der Bedeutung des Hochschulzugehörigkeitsgefühls für die psychologische und akademische Adaptation international Studierender in Deutschland. Der zweite Vortrag nimmt die sozialen Bedingungsfaktoren des Hochschulzugehörigkeitsgefühls und hierbei insbesondere die Rolle von Freizeitangeboten in den Blick. Im Anschluss an die Vorträge werden Implikationen für die Umsetzung von Interventionen zur Förderung der Hochschulzugehörigkeit mit dem Ziel einer Steigerung von Studienerfolg und Wohlbefinden internationaler Studierender in Deutschland diskutiert.

3 | Themenblock C - Thema: Praktikabilität von Maßnahmen II

Beitrag: Verhaltensökonomische Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs

Prof. Dr. Robert Jäckle & Prof. Dr. Oliver Himmler

Ko-Autoren: Raphael Brade, Lars Behlen

Das Projekt VStud (Verhaltensökonomische Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs) basiert auf der Beobachtung, dass fehlender Studienerfolg nicht immer auf rationalen und voll informierten Entscheidungen beruht. Stattdessen resultieren lange Studiendauern und Studienabbrüche häufig aus psychologischen Faktoren, wie z. B. Prokrastination, mangelnde Aufmerksamkeit oder einer falschen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten. Im Rahmen von VStud wurden drei Maßnahmen entwickelt und evaluiert, die solchen Faktoren entgegenwirken. Der erste Vortrag des Forums wird sich mit den Vorteilen und Gründen kausaler Evaluationen befassen und zeigen, warum randomisierte Feldexperimente dabei den Goldstandard darstellen. Empirisch evaluiert werden sollten idealerweise alle Veränderungen von Rahmenbedingungen oder Abläufen des Studiums (z. B. Beratungsangebote oder Prüfungsorganisation) sowie sämtliche inhaltliche Änderungen des Studiums (z. B. Veränderungen der Studien- oder Prüfungsordnung). Darüber hinaus soll diskutiert werden, welche Voraussetzungen für den Einsatz kausaler Evaluationen benötigt werden und warum es vorteilhaft wäre, an den Hochschulen Institutionen zu schaffen, die die wissenschaftliche Begleitung von Veränderungen koordinieren und Forschenden und Lehrenden beratend zur Seite stehen.

Im zweiten Vortrag werden schließlich drei konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Studienerfolgs aus dem Projekt VStud vorgestellt und diskutiert. Es wird erörtert, wie 1) freiwillige Selbstverpflichtungen bzw. Zielvereinbarungen zur Einhaltung des Studienplans sowie Erinnerungsschreiben dazu genutzt werden können, den kurz- und langfristigen Studienerfolg zu erhöhen, 2) relative Leistungsvergleiche bzgl. der erreichten ECTS-Punkte Studierende dazu motivieren können, ihre Studienleistungen zu verbessern und 3) ob automatische Prüfungsanmeldungen dazu geeignet sind, die Zahl der angemeldeten und bestandenen Prüfungen zu erhöhen.



Beitrag: Studienerfolgsmanagement an der HS Mainz
Julia Schneider und Kathrin Dupré-Hock

Das Studienerfolgsmanagement der Hochschule Mainz bündelt Maßnahmen, um Studierende zu unterstützen, deren Studienerfolg gefährdet ist und um Lösungswege für einen erfolgreichen weiteren Studienverlauf aufzuzeigen. Hierfür werden Studienverlaufsmonitoring, Studienberatung und der Ausbau fachlicher und überfachlicher Fördermaßnahmen an den Fachbereichen Technik und Wirtschaft der Hochschule Mainz systematisch miteinander verknüpft.

Mittels eines Frühwarnsystems werden zunächst anhand anonymisierter Prüfungs- oder Studienverlaufsdaten Risikowahrscheinlichkeiten zu einzelnen Studienverläufen berechnet, um gefährdete Studienverläufe frühzeitig zu identifizieren. Studierende mit auffälligen Ergebnissen erhalten eine Einladung zu einem freiwilligen Beratungsgespräch, um Faktoren, die einem Studienerfolg entgegenstehen, zu analysieren und Möglichkeiten zu erarbeiten, die einen erfolgreichen Abschluss wahrscheinlicher machen. Dabei wird auch auf weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote der Hochschule Mainz verwiesen, sodass Studierende selbst eine geeignete Auswahl der Angebote treffen können.

Der regelmäßige Austausch mit den Studiengangsleitungen und die Vernetzung mit weiteren beratenden Einheiten erweitern zudem sukzessive die Beratungslandschaft und das Unterstützungsangebot für Studierende aus dem In- und Ausland.

4 | Themenblock A - Thema: Studienberatung vor Studienbeginn I

Beitrag: Strohfeuer oder nachhaltige Verbesserung - Der Effekt von Studienberatung auf Studienerfolg in kurz- und langfristiger Perspektive

Dr. Lukas Fervers & Prof. Dr. Marita Jacob

Ko-Autorinnen und -Autoren: Janina Beckmann und Joachim Piepenburg

Das Projekt PraeventAbb (Frühe Prävention von Studienabbruch. Eine randomisierte Feldstudie zu kurz- und langfristigen Wirkungen einer Studienberatung von Studienberechtigten) evaluiert den Einfluss eines eintägigen Studienberatungsworkshops auf den Übergang ins Studium und den Studienerfolg.

Im Rahmen des Beratungsworkshops wurden passende Studiengänge auf Basis standardisierter Tests mit individuellem Feedback identifiziert und Informationen hierzu vermittelt. Des Weiteren sollten psychologische Ressourcen (z.B. Selbstwirksamkeit) gestärkt werden, die für den Studienerfolg von Bedeutung sind. Um den Effekt des Workshops zu identifizieren wurde ein randomisiertes Feldexperiment durchgeführt, in dem Probanden zufällig in Treatment- und Kontrollgruppe eingeteilt wurden. Im Rahmen der Befragungen wurde mit Hilfe von Statusabfragen sowie etablierten psychometrischen Skalen erhoben, in wie weit 1) studienbezogene Informiertheit und psychologische Ressourcen vor der Studienaufnahme gestärkt werden konnten, 2) in wie weit sich das tatsächliche Studienwahlverhalten geändert hat und 3) wie erfolgreich bzw. zufrieden die Schülerinnen und Schüler in ihrem gewählten Studiengang sind.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Studienberatung durchaus dazu geeignet scheint, Schülerinnen und Schüler in der Studienentscheidung zu unterstützen. Dies gilt zumindest für bestimmte Aspekte studienbezogener Informiertheit als auch für psychologische Ressourcen. Trotz des positiven, kurzfristigen Effektes ist allerdings kein positiver Effekt auf das tatsächliche Studierverhalten sowie die Studienzufriedenheit nachweisbar. Dies legt den Schluss nahe, dass die Treatmentintensität zu gering war, um einen langfristigen Effekt zu entfalten. Aus wissenschaftlicher Sicht belegt die Diskrepanz zwischen kurz- und langfristigen Effekten die Notwendigkeit, einer längerfristigen Perspektive bei der Evaluation von Interventionen im Bereich Studienberatung einen größeren Raum einzuräumen.



Beitrag: "Abi – und was dann?" Ein Intensivkurs zur Studienentscheidung für Schülerinnen und Schüler wird digital
Nathalie Blome

In diesem Forumsbeitrag wird der Online-Workshop „Intensivkurs Studien- und Berufswahl“ der Zentralen Studienberatung der Universität Heidelberg als Praxisbeispiel vorgestellt. Zielsetzung ist es, Praktikerinnen und Praktiker Anregungen für die Unterstützung von Studieninteressierten bei der Studienentscheidung zu bieten. Ebenso können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Ideen für mögliche Forschungsdesiderate hinsichtlich der Belastbarkeit der Studienwahl erhalten.

Der zweitägige Intensivkurs Studien- und Berufswahl richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 11. Klasse, die sich intensiv mit ihrer Studien- und Berufswahl auseinandersetzen möchten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten fundierte Informationen sowie individuelle Beratung, die sie befähigen, die verschiedenen Schritte des Entscheidungsprozesses zu bewältigen. Inhaltlich befassen sich die Module mit Lernzielen, Fähigkeiten, Interessen, Werten sowie mit Informationsrecherche, Studienorganisation und der Entscheidungsfindung. Als Lernmaterial stehen ein Portfolio mit Arbeitsblättern sowie verschiedene Video- und Audiodateien zur Verfügung. Diese werden in einer Mischung aus Videokonferenzen im Plenum, Partnerarbeit sowie individuellen Lernphasen bearbeitet. Diese vielfältigen didaktischen Formate ermöglichen es, sowohl den Austausch innerhalb der Gruppe als auch den Kontakt mit den Expertinnen und Experten aus der Studienberatung zu nutzen, während die Einzelarbeit im eigenen Tempo stattfindet.

Der vormals in Präsenz durchgeführte Kurs ist durch das (ursprünglich pandemiebedingte) Online-Format nun auch Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland zugänglich. Während in den Präsenzkursen größtenteils Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Rhein-Neckar-Raum anwesend waren, werden die Kurse nun auch von Schülerinnen und Schülern Deutscher Schulen im Ausland sowie im Ausland lebenden Deutschen genutzt.

5 | Themenblock C - Thema: Frühindikatoren eines Studienabbruchs

Beitrag: Gefahr erkannt, Gefahr gebannt?! Geeignete Maßnahmen nach Früherkennung abbruchgefährdeter Studierender

Prof. Dr. Kerstin Schneider

Ko-Autoren: Dr. Simon Görtz, Dr. Johannes Berens, Axel Schoemaker

Im BMBF-geförderten Projekt FragSte (Früherkennung abbruchgefährdeter Studierender und experimentelle Studien zur Wirksamkeit von Maßnahmen) wurde ein Frühwarnsystem zur Identifikation drohender Studienabbrüche im Bachelor-Studium entwickelt. Die abbruchgefährdeten Studierenden wurden durch ein automatisiertes Feedback angesprochen und die Auswirkungen eines Feedbacks bei Früherkennung auf Studienabbrüche experimentell getestet.

In dem Workshop wird ein Überblick über FragSte gegeben. Es werden Frühindikatoren studentischer Leistung und die geeignete Ansprache der Studierenden diskutiert. Als Lösungsvorschläge werden institutionelle Veränderungen angesprochen. Auch kritische Themen wie inaktive Studierende und Scheinstudierende finden eine Berücksichtigung.

Beitrag: PASSt - Predictive Analytics Services für Studienerfolgsmanagement

Dr. Karl Ledermüller

Ko-Autorinnen und -Autoren: Dr. Shabnam Tauböck; Julia Spörk, Robert Krikawa, Kurt Rosivatz, Günther Gruber, Gerhard Mühlbacher

Das vom österreichischen Bundesbildungsministerium unterstützte Projekt PASSt (Predictive Analytics Services für Studienerfolgsmanagement) zielt darauf ab, Studienerfolg bzw. Dropout-Risiken zu prognostizieren und die Auswirkung unterschiedlicher Parametervariationen in Form von Szenarien zu simulieren. Hierfür werden institutionelle, individuelle und soziale Variablen inkludiert und optional um Prozessdaten aus Online-Lernumgebungen angereichert.

Zur Prognose von Studienerfolg oder der Schätzung von individuellen Dropout-Risiken werden generalized linear models herangezogen. Darüber hinaus sollen mit einem agentenbasierten Simulationsmodell Studierende



und deren Verhalten abgebildet werden, um durch individuelle Entscheidungen auf der Mikroebene ein hochkomplexes dynamisches System zu erzeugen. Durch Experimente an diesem simulierten System können Auswirkungen von Veränderungen beobachtet werden. Historische Daten dienen zur Verifikation des entwickelten Modells, das möglichst viele der vorhandenen Informationen, wie soziale und individuelle Faktoren und Aufbau der Curricula berücksichtigen soll.

Das Projekt ermöglicht unterschiedliche Anwendungsfelder im Studienerfolgsmanagement. Im Sinne eines praktikablen und entwicklungsorientierten Ansatzes wird eine Dashboard-Lösung mit einfacher Anwendung und hoher Skalierbarkeit angestrebt. Dieses Instrument soll sowohl der Universitätsleitung eine steuerungsrelevante Gesamtsicht bieten, als auch einzelnen Betroffenen (Studierenden, Studienverantwortlichen) Optimierungsmöglichkeiten für die jeweilige Fragestellung aufzeigen.

6 | Themenblock B - Thema: Studieneingangstests

Beitrag: Studieneingangsdiagnostik zur Vorhersage des Studienerfolgs in den Wirtschaftswissenschaften mittels eines validierten Tests

Prof. Dr. Olga Zlatkin-Troitschanskaia

Ko-Autorinnen: Carla Kühling-Thees, Jasmin Reichert-Schlax

Das studienbezogene domänenspezifische Vorwissen und die allgemeinen intellektuellen Fähigkeiten (AIF) sind nach dem aktuellen Forschungsstand wesentliche Einflussfaktoren des Wissenserwerbs im Studium. Eine valide Erfassung der Studieneingangskompetenzen liefert verlässliche Informationen für die Hochschulpraxis und ermöglicht eine effektive Unterstützung Studierender. Obgleich zur Validität von Studieneingangstests keine einheitliche Befundlage vorliegt, ist die Notwendigkeit einer Studieneingangsdiagnostik aufgrund der hohen Studienabbruchquote innerhalb des ersten Studienjahres evident. Die vorliegende Studie zeigt, inwiefern ein validierter fachbezogener Studieneingangstest in der Lage ist, Fachwissen von wirtschaftswissenschaftlichen Studierenden sowie den Studienabbruch nach einem Studienjahr signifikant vorherzusagen, auch unter Kontrolle von AIF (prognostische Validität).

Die Ergebnisse zeigen, dass der validierte Eingangstest die Studienleistungen sowie den Abbruch des wirtschaftlichen Studiums am Ende des ersten Studienjahres bedeutsam vorhersagen kann und die AIF als etablierte Studieneingangskriterien wesentlich ergänzen kann. Durch die valide und zuverlässige Erfassung der Eingangskompetenzen der Studierenden kann eine bestmögliche Passung zwischen den Voraussetzungen der Studienanfänger und den Inhalten und Anforderungen der wirtschaftlichen Studiengänge erreicht und effektive Unterstützungsangebote passgenau angeboten werden.

Beitrag: Drei Wege zum Erfolg – die Studieneingangsphase an der Hochschule Karlsruhe

Dr. Anna Hirschmüller & Thomas Brunner

Die Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft bietet ihren Erstsemestern ein dreistufiges Studienmodell für einen individuellen Einstieg in das ingenieurwissenschaftlich-technische Studium an. Der präventive Fokus dieses Modells zeigt sich im Wechsel von diagnostischen und intervenierenden Phasen über die gesamte Studieneingangsphase hinweg, wodurch das Studienmodell wichtige Funktionen eines Frühwarnsystems übernimmt. Die einzelnen Komponenten des Modells werden im Hinblick auf Qualität, Wirkung und Studienverbleibsfaktoren kontinuierlich evaluiert und weiterentwickelt.



Workshops Tag 2

4 | Themenblock D - Thema: Konsequenzen eines Studienabbruchs für den Lebenslauf I

Beitrag: Das Dilemma der Verschwendung – Individuelle Kosten-Nutzen-Abwägungen bei Studienzweifeln
Désirée Krüger & Dr. Katrin Ullmann

Im Kontext der Entscheidungsfindung bei Studienzweifeln taucht in Beratungen vielfach der Begriff der ‚Verschwendung‘ auf: Die bereits aufgebrachte Zeit, Energie, Ressourcen oder auch der unter Druck erworbene hohe Bildungsabschluss müssen sich doch gelohnt haben, all die Mühe muss sich doch auszahlen! Die Sorge vor ‚Verschwendung‘ wird zu einem Grund, den einmal gewählten Weg nicht zu verändern – zum Teil trotz erheblicher persönlicher Kosten und wenig Aussicht auf (Studien-)Erfolg.

Die Narration der ‚Verschwendung‘ findet sich bereits in Bezug auf studienqualifizierende Abschlüsse wieder. Die einmal erbrachte Leistung (z.B. das Abitur) soll mit einer adäquaten Folgeentscheidung gewürdigt werden, und verpflichtet die Ratsuchenden vermeintlich zu einem bestimmten biographischen Weg. In Konstrukten wie Scheitern oder Verschwendung steckt die Annahme, dass es die eine, richtige Entscheidung gibt und es die individuelle Lebensleistung ist, genau diese herauszufinden und ihr zielstrebig und ohne Umwege zu folgen. Bildungswege stehen unter dem Eindruck der permanenten Selbstoptimierung im Sinne eines „unternehmerischen Selbst“.

Der Druck, von vornherein richtigen Entscheidungen zu treffen, um sich im Fall eines Studienwechsels keine zweite falsche Entscheidung zu leisten, spielt bei Studienzweiflerinnen und Studienzweiflern daher oft eine entscheidende Rolle. Sowohl in Beratung als auch in weiteren Aktivitäten zur Enttabuisierung von Studienausstiegen (Stichwort: Fuck-Up-Nights) tragen dem viele Projekte für Studienzweiflerinnen und Studienzweiflern Rechnung.

Der Workshop lädt Studienberaterinnen und Studienberater und Forschende zum Dialog, um anhand von Beispielen aus der Beratungspraxis verschiedene Aspekte der gängigen Narration von ‚Verschwendung‘ unter Studierenden mit Studienzweifel zu reflektieren und Lösungsangebote zu erarbeiten.

5 | Themenblock B - Thema: Gestaltung der Studieneingangsphase II

Beitrag: Aktivierende Lehrmethoden in Präsenz und Live – Online – Ein Schnupper-Workshop zur praktischen Umsetzung und Wirksamkeit von Just-in-Time Teaching und Peer Instruction
Prof. Dr. Claudia Schäfle
Ko-Autorin und -Autor: Prof. Dr. Silke Stanzel, Prof. Dr. Elmar Junker

Just-in-Time-Teaching (JiTT) und Peer Instruction (PI) als aktivierende Lehrmethoden sind in den USA an vielen Universitäten seit langem Standard und erzielen wissenschaftlich nachgewiesen bessere Lernergebnisse. Kernstück der Methoden ist, dass die Studierenden stärker an der Lehrveranstaltung beteiligt sind. Durch gezielte Vorbereitung und Online-Tests, in denen die Studierenden auch eigene Fragen formulieren, wird die gemeinsame Präsenzzeit schwerpunktmäßig für die Schwierigkeiten des Themas durch Selbsterarbeiten und Diskutieren herausfordernder Fragestellungen im Team verwendet.

An der TH Rosenheim werden diese Lehrmethoden seit über acht Jahren in ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenfächern (Physik, Mathematik) eingesetzt, an das bayrische HAW-System angepasst und weiterentwickelt, auf andere Fächer ausgeweitet und ihre Wirksamkeit kontinuierlich untersucht. In der aktuellen Situation zeigt sich, dass JiTT und PI auch gewinnbringend online eingesetzt werden können. Im Rahmen von Wirksamkeitsuntersuchungen konnte gezeigt werden, dass Studierende in Lehrveranstaltungen mit diesen aktivierenden Lehrformen im Vergleich zu traditioneller Lehre im Mittel einen signifikant höheren Lernzuwachs erreichen und der Anteil der bestandenen Erstprüfungen in Physik um 16 % höher ist. Darüber hinaus ergibt sich eine sehr hohe Zufriedenheit bei Studierenden und Lehrenden.



Im Workshop erfahren Sie als Teilnehmende, wie JiTT und PI prinzipiell funktionieren, Sie können sich ein Stück weit in die Rolle der Lernenden hineinversetzen und selbst erleben, wie sich diese Lehrmethoden in der Praxis Live-Online anfühlen.

6 | Themenblock C - Thema: Praktikabilität von Maßnahmen III

Beitrag: Studienabbruch und -erfolg nach der Pandemie. Sind die analytischen Modelle und hochschulischen Maßnahmen noch angemessen?

Frank Niedermeier, Prof. Philipp Pohlenz, Sophia Albrecht, Thi Nguyen & Dominique Last

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Erfahrungen haben die Diskussion über neue Formen des Studierens angeheizt. Wie wird das Studium in einer Post-Covid-Welt aussehen? Wie viel Präsenz wird es noch geben und wie wird diese mit den Online-Formaten verzahnt? Die Antworten darauf sind derzeit noch offen. Umfrageergebnisse zeigen jedoch, dass sowohl seitens der Studierenden sowie seitens der Lehrenden eine verstärkte Flexibilisierung und Individualisierung gewünscht wird. Online Lehre, Blended-Learning und hybride Formate versprechen diesen Wunsch zu bedienen.

Der Workshop beschäftigt sich mit Determinanten des Studienerfolgs aus einer theoretischen sowie praktischen Perspektive und adressiert dabei folgende Fragen: 1) Müssen vorhandene Modelle und Determinanten des Studienerfolgs/-abbruchs angepasst werden und wie? 2) Wie kann den neuen Herausforderungen in der Praxis entgegengewirkt werden?

Die Ergebnisse der Evaluation von Studium und Lehre während der digitalen Semester in der Pandemiezeit an der Universität Potsdam unterstreichen insbesondere Schwierigkeiten im Online-Studium in den Bereichen der Kommunikation, des Austauschs zwischen und unter Studierenden und Lehrenden, des Feedbacks sowie der Betreuung.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden zunächst die Ergebnisse der Evaluation im Abgleich mit anderen Ergebnissen aus In- und Ausland vorgestellt. Daraus abgeleitet werden Vorschläge für die Anpassung von Studienerfolgsmodellen für die Diskussion skizziert.

Foren Tag 2

7 | Themenblock A - Thema: Vorbereitung internationaler Studierender

Beitrag: Geflüchtete in der Studienvorbereitung: Herausforderungen, Ressourcen und Erfolg
Michael Grüttner

Seit 2015 bewerben sich verstärkt Geflüchtete an deutschen Hochschulen um einen Studienplatz. Hierzu müssen sie in der Regel die gleichen Studienvoraussetzungen nachweisen und die gleichen studienvorbereitenden Sprach- oder Fachkurse absolvieren, wie andere internationale Studierende.

Das Projekt WeGe (Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen. Eine Mixed-Methods Studie zu den Bedingungen erfolgreichen Studienzugangs für studieninteressierte Geflüchtete) hat internationale Studienbewerberinnen und Studienbewerber sowie Geflüchtete an Studienkollegs und in Sprachkursen an Hochschulen befragt und ihren Erfolg in der Studienvorbereitung sowie die Übergänge nach der Studienvorbereitung ins Regelstudium untersucht. Der Vortrag fasst die zentralen Herausforderungen zusammen, die sich im Zuge der Untersuchungen herauskristallisiert haben. Darüber hinaus werden auch Ressourcen beschrieben, die Geflüchteten den Übergang ins Studium erleichtern können. Die Untersuchung des WeGe-Projektes legt nahe, dass Geflüchtete auch gegen ungünstige Umstände zumeist erfolgreich durch die Studienvorbereitung kommen. Im Vortrag werden Anknüpfungspunkte für die Einbettung und Weiterentwicklung der studienvorbereitenden Maßnahmen an Hochschulen und Studienkollegs aufgezeigt und diskutiert.



Beitrag: Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern: Ausgewählte Ergebnisse eines empirischen Längsschnittprojekts
Dr. Katrin Wisniewski

Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer, also ausländische Studierende mit nicht an einem deutschen Studienkolleg erworbener Hochschulzugangsberechtigung, brechen ihr Studium sehr häufig und v.a. deutlich häufiger als deutsche Studierende ab. Die Gründe für diese Situation sind bislang nur lückenhaft erforscht. Regelmäßig wird jedoch vermutet, dass sprachliche Aspekte eine wesentliche Rolle spielen könnten. Das Projekt SpraStu (Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer) ist eine Längsschnittstudie, die im Zeitraum von Juni 2017 bis Dezember 2020 an den Universitäten Leipzig und Würzburg durchgeführt wurde. Das Projekt zielt darauf ab, den Beitrag unterschiedlicher (sprachlicher) Faktoren für den Studienerfolg dieser Zielgruppe vertiefend zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurden drei Kohorten von Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern in ihrem Bachelorstudium begleitet und regelmäßig in einem Mixed-Methods-Ansatz untersucht.

Zentrale Bausteine des interdisziplinären Projekts, das zwischen Angewandter Linguistik/Fremdsprachenerwerbsforschung und Psychologie angesiedelt ist, betreffen 1.) die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen, die in SpraStu regelmäßig diagnostiziert wurden. 2.) wurden ausgewählte herausfordernde wissenschaftssprachlich geprägte Handlungen im Studium mit korpuslinguistischen und retrospektiven Methoden untersucht. 3.) befasst sich SpraStu mit Aspekten der sprachbezogenen Selbstregulation und hier insbesondere mit der Rolle von metakognitivem Strategiewissen in sprachlich schwierigen Studiensituationen. 4.) verankert SpraStu diese sprachlichen Gesichtspunkte mit studienerefolgsrelevanten weiteren möglichen Einflussfaktoren auf den Studienerfolg (insbesondere mit der sozialen und akademischen Integration).

8 | Themenblock A - Thema: Studienberatung vor Studienbeginn II

Beitrag: "Kein zahnloser Tiger" - Verzahnte Orientierungsangebote zu beruflicher und akademischer Ausbildung im BMBF-Verbundvorhaben VerOnika
Birgitta Maria Kinscher
Ko-Autorin: Prof. Dr.-Ing. habil. Birgit Müller

Der Beitrag behandelt das BMBF-geförderte Verbundvorhaben der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der Hochschule Darmstadt und der Hochschule Karlsruhe VerOnika, in dessen Rahmen verzahnte Orientierungsangebote zu beruflicher und akademischer Ausbildung entwickelt und erprobt werden. Alleinstellungsmerkmal des Modells der verzahnten Orientierungsangebote ist, dass Akteure aus Hochschulen und Institutionen der beruflichen Bildung diese gemeinsam durchführen und die Orientierung zur dualen und akademischen Ausbildung in einem gemeinsamen Programm vermittelt wird.

Zielgruppe sind junge Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung, für die sowohl eine Ausbildung als auch ein Studium in Frage kommen und die noch unsicher sind, für welchen Bildungsweg sie sich entscheiden sollten. Den Orientierungsangeboten liegt ein erfahrungsbasierter Orientierungsansatz zugrunde, der die Lernorte Hochschule, Betrieb und Berufsschule umfasst und die Teilnehmenden intensiv durch Coaching und Reflexionsangebote begleitet. Inhaltlich liegt der Fokus auf den MINT-Fächern und dem Berufsfeld der sozialen Arbeit.

Auf der übergeordneten Ebene möchte das Verbundvorhaben zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen beitragen. In dem Beitrag werden die Forschungsfragen vorgestellt und zur Diskussion gestellt.



Beitrag: Bildungsbiografische und praxisbezogene Berufs- und Studienorientierung für MINT-Fächer
Ricarda Fritzsche

Die MINT-Fächer haben mit hohen Abbruchquoten zu kämpfen. Doch besteht bereits durch eine unterstützte und bewusste Entscheidungsphase vor dem Studienantritt die Möglichkeit, einen Abbruch zu verringern oder gar zu verhindern. Hier setzten präuniversitäre Berufs- und Studienorientierungsprogramme, wie das Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ (fgi) der Universität Paderborn an. Dieses führt verschiedene Angebote zur Erweiterung des weiblichen Studien- und Berufswahlspektrums durch. Das Projekt umfasst mehrere Angebote entlang der Bildungskette, wie den Girls- und Boysday für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen, das MINT-Schnupperstudium „Herbst- und Frühlings-Uni“ für Mittel- und Oberstufenschülerinnen, das MINT-Mentoringprogramm „look upb“ für Schülerinnen der Oberstufe und das duale Berufs- und Studienorientierungsprogramm „NRW-Technikum“ für MINT-interessierte Abiturientinnen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Maßnahmen findet keine Gießkannenförderung statt, bei der zum einen die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse und Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen ignoriert werden und zum anderen nur eine punktuelle Förderung stattfindet. Die Einzelangebote greifen ineinander und führen entlang der Bildungsbiografie von der fünften Klasse bis über das Abitur hinaus.

Eine bewusste Studienentscheidung wird durch das Projekt „fgi“ neben der nachhaltigen und bildungsbiografischen Ausrichtung auch durch die Fokussierung auf eigene Praxiserfahrungen gefördert. Es zeigt sich, dass Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern im Vorfeld häufig zu wenig Informationen über die spezifischen Anforderungen des (MINT-)Fachs zur Verfügung standen und ein Motivationsdefizit während des Studiums den Abbruch begünstigt. Das praxisorientierte Ausprobieren und der Austausch mit, häufig unterrepräsentierten, weiblichen Rolemodels in MINT-Fachgebieten, unterstützen nicht nur eine reflektierte Studienentscheidung, sondern ermöglichen über das theoretische Veranschaulichen hinaus vor allem das selbstständige Erleben einer späteren Berufsperspektive, was Kraft und Motivation für schwierige Studienzeiten mobilisiert. So werden nicht nur die fachlichen, sondern auch die sozialen und persönlichen Kompetenzen sowie Selbstvertrauen, Verantwortungsgefühl und Lerninteresse gestärkt, die für eine bewusste und erfolgreiche Studienwahl unabdingbar sind.

9 | Themenblock B - Thema: Gestaltung der Studieneingangsphase III

Beitrag: Eine längsschnittliche Betrachtung von Motivationsregulation und Prokrastinationsverhalten bei Studierenden
Lisa Bäumle

Prokrastination—ein irrationaler Handlungsaufschub—ist ein weit verbreitetes Phänomen im akademischen Kontext. Es hat beträchtliche Konsequenzen für ein erfolgreiches Lernen und langfristig auf den Studienerfolg. Folglich sollte Motivationsregulation—d.h. beabsichtigte Aktivitäten zur Initiierung, Aufrechterhaltung, oder Verbesserung der eigenen Motivation – helfen, Prokrastination zu überwinden und sich somit günstig auf den Studienerfolg auswirken. Jedoch wurde bislang nicht untersucht, wie Prokrastination und Motivationsregulation in spezifischen Lernsituationen zusammenspielen. Da sowohl akademische Prokrastination als auch Motivationsregulation zeit- sowie situationsspezifisch schwanken können, wurden die Zusammenhänge dieser Konstrukte sowohl auf der Ebene der Persönlichkeit (Trait-Ebene) und auf Ebene des aktuellen Erlebens (State-Ebene) betrachtet.

Um diese Effekte genauer zu untersuchen, wurden im Projekt ProkRASt zwei längsschnittliche Studien durchgeführt. Die Ergebnisse von Wachstumskurvenmodellen zeigten, dass akademisches Prokrastinationsverhalten zwischen Personen variiert, während der Prüfungsphase abnimmt und durch die Verwendung gut passender Motivationsregulationsstrategien reduziert werden kann. Insbesondere waren sowohl Trait- als auch State- Strategiepassung negativ mit akademischem Prokrastinationsverhalten assoziiert, während dies bei der bloßen Strategienutzung nicht der Fall war. Insgesamt weisen die Ergebnisse auf ein erhöhtes Prokrastinationsrisiko bei einer geringen Passung von Strategien zur Motivationsregulation hin und verdeutlichen die Wichtigkeit von Motivationsregulation für ein erfolgreiches Studieren. Aus den Erkenntnissen lässt sich weiterhin festhalten, dass Studierende von einer gezielten Unterstützung — insbesondere hinsichtlich



der Erweiterung von Kompetenzen eines passenden Einsatzes von Regulationsstrategien zu verschiedenen motivationalen Problemsituationen — profitieren können. Dies legt nahe, dass in Interventionen zu akademischem Prokrastinationsverhalten auf Möglichkeiten zur Motivationsregulation eingegangen und Wissen zur Eignung von Motivationsregulationsstrategien zur Überwindung spezifischer motivationaler Probleme beim Lernen vermittelt werden sollte, um langfristig den Studienerfolg zu erhöhen.

Beitrag: Wenn der Studienstart zum Erlebnis wird. Entwicklung und Evaluation des Studienassistenzsystems der TU Dresden
Dr. Helge Fischer

Studienanfängerinnen und Studienanfänger tauchen mit dem Eintritt in die Hochschule in eine neue Welt ein, in der es ganz anders zugeht als in der Schule. Studienregularien, Studierfähigkeit oder Gremienarbeit sind nur einige Dinge, die sie neben dem eigentlichen Fachstudium lernen müssen. An dieser Stelle setzt das Studienassistenzsystem gOPAL an. Mit gOPAL wird an der TU Dresden ein Online-Dienst für Studierende in der Studieneingangsphase aus MINT- und Lehramtsstudiengängen etabliert. Durch gOPAL erhalten Studierende innerhalb der Studieneingangsphase kontinuierlich relevante Informationen zu Studienablauf, Fachinhalten, Studienstrategien sowie Unterstützungsangeboten an der TU Dresden. Die motivationsförderliche Gestaltung des Angebotes wird durch Gamifizierung erreicht. Die Nutzung von gOPAL soll den Studierenden Freude bereiten und sie quasi nebenbei für studienrelevante Themen jenseits der Theorie des gewählten Fachgebietes sensibilisieren. Egal ob am Schreibtisch oder unterwegs, mit gOPAL erhalten Studienanfängerinnen und Studienanfänger in etwa 50 Lern- und Spielsequenzen hilfreiche Tipps und Tricks, die den Studienstart erleichtern. Dabei sind die Themen zugeschnitten auf die Bedürfnisse der im Pilotprojekt beteiligten Fachbereiche.

Im Beitrag werden Systemaufbau, Entwicklungsprozess und Evaluationsbefunde vorgestellt.

10 | Themenblock D - Thema: Konsequenzen eines Studienabbruchs für den Lebenslauf II

Beitrag: Wirkungen eines Studiums ohne Abschluss auf Arbeitsmarktergebnisse und Lebenszufriedenheit
Dr. Francesco Berlingieri
Ko-Autorinnen und -Autoren: Julia Heigle, PD Dr. Friedhelm Pfeiffer, Dr. Holger Stichnoth

Im Forschungsprojekt AKEFS (Analysen zu Kosten und Erträgen von Fachwechsel und Studienabbruch) wurden ausgewählte Ursachen und ökonomische Konsequenzen von Fachwechseln und einem Studium ohne Abschluss aus individueller und fiskalischer Perspektive untersucht. Im Beitrag gibt eine Übersicht der wichtigsten Ergebnisse aus dem AKEFS Projekt. Der Fokus liegt dabei auf den Befunden des zweiten Teilprojekts, in dem die individuellen Wirkungen eines Studiums ohne Abschluss auf Arbeitsmarktergebnisse (Arbeitszeit, Beschäftigung, Berufsprestige, Lohn) und die allgemeine Lebenszufriedenheit untersucht wurden.

11 | Themenblock D - Thema: Übergang in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt II

Beitrag: Der Einfluss von Beratungsangeboten auf die bildungs- und berufsbezogene Neuorientierung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher
Dr. Ulrich Heublein & Christopher Hutzsch

Beratungsangebote gehören zu den wichtigsten Unterstützungsmaßnahmen für abbruchgefährdete Studierende. Neben einer Vielzahl von entsprechenden Angeboten der Hochschulen hat sich in den letzten Jahren auch eine Reihe von Beratungsstellen für Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher außerhalb der Hochschulen etabliert. Dazu zählen u. a. Initiativen im Rahmen des Jobstarter plus-Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), spezielle Beratungsmaßnahmen der Kammern oder auch der Agenturen für Arbeit. Diese Entwicklung ging einher mit der Verbreiterung von Beratungsfeldern und



Unterstützungsleistungen. Ein Teil der Beratungsinstanzen fokussiert sich auf Informationen und Aufklärung zur beruflichen Ausbildung.

Diese dynamische Entwicklung der Beratungsangebote stellt Fragen nach Funktionalität und Wirksamkeit des entstandenen Beratungsnetzes. Im Vortrag geht es darum, welche Angebote von verschiedenen Gruppen von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in Anspruch genommen werden und in welchem Maße die Angebote dazu beitragen, einen Übergang in eine neue bildungs- und berufsbezogene Orientierung ohne gravierende Schwierigkeiten zu ermöglichen. Das Verständnis der Beratung als stabilisierende und entscheidungsoptimierende Instanz beruht dabei zum einen auf den theoretischen Ansätzen von Tinto, in dessen Modell die studienersichernde akademische und soziale Integration durch entsprechende Vermittlung und Unterstützung gestärkt wird. Zum anderen zeichnen sich Beratungsgespräche potenziell dadurch aus, persönliche Ressourcen der Beratungssuchenden zu erschließen und zu stärken. Die gestärkte eigene Selbstwirksamkeit ermöglicht es, angemessene Entscheidungen zu treffen und zu realisieren.

Der Vortrag will zur Diskussion über adäquate Beratungsangebote für Risikostudierende sowie über eine bessere Erreichbarkeit von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern für Beratungsangebote beitragen.

12 | Themenblock A - Thema: Studienberatung vor Studienbeginn III

Beitrag: Digitale Auswahlverfahren in der Corona-Pandemie
Dr. Stephan Stegt

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung von Auswahltests beschleunigt. Im Jahr 2020 konnten viele Hochschulen ihre schriftlichen Zulassungsprüfungen nicht vor Ort durchführen. Aus diesem Grund entschieden sich einige Hochschulen für digitale Auswahltests, die von den Bewerberinnen und Bewerbern zu Hause abgelegt werden können. Zum Schutz vor Täuschungshandlungen werden diese Onlineprüfungen mit Webcam, Mikrophon und Screensharing überwacht. Das Institut für Test- und Begabungsforschung entwickelte oder adaptierte mehrere Zulassungstests für solche Onlineprüfungen mit Proctoring. Der Beitrag erläutert die eingesetzten Testverfahren, den Ablauf des Proctorings sowie die aufgetretenen Schwierigkeiten und Besonderheiten. Außerdem werden Daten zur Testqualität, zur Vergleichbarkeit mit Vor-Ort-Prüfungen sowie zur Akzeptanz durch die Teilnehmenden geschildert.

Beitrag: Are you "Ready for Justus?" – Das Online Self-Assessment für Studieninteressierte an der Justus-Liebig-Universität Gießen
Vera Weingardt
Ko-Autorin: Dr. Pascale Stephanie Petri

Die Studienabbruchquote ist in Deutschland seit vielen Jahren relativ stabil und liegt bei ca. 30 %. Das ist sowohl aus gesellschaftlicher als auch aus individueller Perspektive inakzeptabel. Es müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, um die Abbruchquoten zu senken. Da der Misfit zwischen den Fertigkeiten, Fähigkeiten, Interessen und Erwartungen der Studierenden einerseits und den Anforderungen eines Studiengangs andererseits oft als Abbruchgrund genannt wird, bietet sich eine detaillierte Studienwahlberatung als guter Ansatzpunkt an, um Studienabbruch vorzubeugen. In der Hochschulpraxis kann dies in verschiedener Form umgesetzt werden.

Das in diesem Beitrag vorgestellte Online Self-Assessment (OSA) stellt dabei eine vielversprechende und besonders ökonomische Herangehensweise dar. Das OSA „Ready for Justus?“ der Justus-Liebig-Universität Gießen unterstützt Studieninteressierte bei der Klärung der Frage, ob ihr Wunschstudium zu ihnen passt. Mittels Tests und Fragebogen werden die grundsätzlich für den Studienerfolg relevanten Merkmale erfasst. Darüber hinaus werden den Ratsuchenden fachspezifische Anforderungen aufgezeigt, die im Zuge qualitativer und quantitativer Anforderungsanalysen mit Studierenden und Lehrenden der jeweiligen Fächer ermittelt wurden. Sie können austesten, ob sie über das für den erfolgreichen Studienbeginn notwendige Vorwissen verfügen. Basierend auf den individuellen Ergebnissen erfolgt ein ausführliches Feedback. Hier erfahren die Studieninteressierten, in welchen Bereichen bereits eine gute Passung zu den Anforderungen im Wunschstudium vorliegt und in welchen Bereichen dies nicht der Fall ist. Dies geschieht förderorientiert, in dem z.B. Vorkurse



und Vorbereitungsmaßnahmen empfohlen werden, die den erfolgreichen Start ins Studium unterstützen. Mit diesem niederschweligen Angebot erhalten Studieninteressierte die Möglichkeit, sich vorab ausführlich mit ihrem Wunschstudium auseinanderzusetzen. Kurz- und mittelfristig wird hierdurch eine informierte Studienwahl gefördert, die langfristig zu einer Reduzierung der Abbruchquoten beitragen kann.

Zu dem vorgestellten OSA liegen Evaluationsdaten ($N > 1000$) vor, die zeigen, ob und in welchem Ausmaß die Nutzerinnen und Nutzer sich nach der OSA-Durchführung besser informiert fühlen, die Anforderungen des jeweiligen Studiums besser kennen und das OSA entsprechend weiterempfehlen würden. Forschungsseitig besteht das Desiderat, die intendierte langfristige Wirkung des OSA empirisch zu untersuchen.

Vortrag International Tag 2

Thema: Promoting Academic Success and Retention Through Improved Higher Education Measurement

Prof. Dr. Richard Arum & Dr. Luise von Keyserlingk

Inadequate measurement of undergraduate student experiences, trajectories and outcomes has hampered institutional efforts to improve the retention and success of diverse students in U.S. tertiary education. At the University of California – Irvine, we have worked with the support of the Andrew W. Mellon Foundation to respond to these challenges with the Next Generation Undergraduate Success Measurement Project, a longitudinal and multi-cohort pilot study that was designed to develop and implement a state-of-the-art measurement project to (a) improve our understanding of undergraduate educational experiences, (b) promote evidence-based models of undergraduate student success, and (c) inform efforts to improve institutional performance and advance educational equity. Over the past two years, we have begun tracking two cohorts of 1,200 undergraduate students each with data collected in three different strands. Everything from transcripts to online classroom behavior, living situations, use of support programs, students' socio-emotional skills to experiences inside and outside the classroom is being considered.

The first data strand is using administrative data from UCI, including institutional data on social background, college records on course enrollment, course performance and completion, and use of campus services and programs. The second data strand is using data from the Learning Management System Canvas, the online platform used for most courses at UCI (LMS data). The data is used to generate measures of students' engagement, study behavior, and interaction with peers and instructors in online courses. The third data strand is using data from performance assessments and surveys. Performance assessments on 21st century workplace competencies were developed by the Educational Testing Service (ETS). Repeated surveys include questions on students' educational and occupational aspirations, motivation, social belonging and support, and wellbeing, among others. After the onset of the COVID-19 pandemic, additional surveys were developed and administered to capture students' experiences with the pandemic and the rapid shift to emergency remote learning. Data from all three strands allow us to investigate how students from diverse backgrounds develop and navigate through their undergraduate years, and how their experiences in courses and on campus relate to and predict individual development and college success.

We will present first results from the project on how undergraduate students navigated through the challenging months of the COVID-19 pandemic and the related rapid shift to emergency remote learning. Since the onset of the pandemic in March 2020, students reported higher levels of study-related stress compared to pre-pandemic stress measures. Simultaneously, our data showed increases in the time students used for their coursework after the shift to remote learning. Furthermore, notable changes in student course outcomes associated with college persistence occurred. Specifically, the percentage of D, F, withdrawal, or non-passing course grades decreased in Spring 2020, compared to Spring 2019; first generation college-going and URM students were consistently more likely to receive a negative course outcome, although their relative disadvantage did not change. Implications of these findings for improving institutional supports for undergraduate student success and retention will be highlighted.